

EDITORIAL

Moderne Zeiten

sind schnelle Zeiten. Von wissenschaftlichen Zeitschriften sind die kürzest möglichen **Publikationszeiten** gefordert. Wenn es sich zwischen Schnelligkeit und Qualität zu entscheiden gilt, siegt heute meist die Schnelligkeit – auch in den Wissenschaften, wobei es gar nicht einmal um patentierbare Forschungsergebnisse gehen muss. Hier hilft kein kulturkritisches Lamento, eine Zeitschrift wie die *Angewandte Chemie* muss sich vielmehr der Herausforderung stellen, Qualität und Schnelligkeit zu verbinden. Von 1998 bis 2001 ist zum einen die *durchschnittliche* Publikationszeit für **Zuschriften** von etwa 190 auf rund 150 Tage verkürzt worden – und der Trend soll sich 2002 fortsetzen. Publikationszeit ist hier die Zeit vom Eingang eines Manuskripts bis zu seiner elektronischen und gedruckten Veröffentlichung, wobei diese bei der *Angewandten Chemie* nur wenige Tage auseinander liegen. Zum anderen wird immer wieder die Effizienz einer starken Redaktion genutzt, um besonders wichtige Arbeiten auf kompetitiven Gebieten extrem rasch zu publizieren. So konnten Sie im letzten Heft des vergangenen Jahres zwei Zuschriften von Patrick Harran et al. über die Totalsynthese des vermeintlichen Diazonamids lesen, die erst am 15. November in der Redaktion eingegangen waren: Zwischen Eingang und elektronischer sowie gedruckter Publikation lagen 29 Tage bzw. 32 Tage. Dabei waren bei-
ZUSCHRIFTEN
de Manuskripte von drei Gutach-
tern geprüft, vom Autor revidiert und von der Redaktion bearbeitet worden; obendrein konnten Autor und Redaktion noch Druckfahnen und Umbruch kontrollieren; bezüglich der Qualität waren keine Kompromisse eingegangen worden!

Diese bisher eher selten genutzte **Schnellschiene** soll ab dem nächsten Heft ein regelmäßiger Bestandteil der *Angewandten Chemie* werden. Very Important Papers (VIPs) und Hot

Papers, die bislang nur mit einem Kurztex lange vor der eigentlichen Publikation auf unserer Homepage (www.angewandte.de) präsentiert wurden, werden in Zukunft nach der Annahme im nächstverfügbaren Heft platziert. Die Publikationsfrist wird dann mehr denn je von der Begutachtungs- und Überarbeitungszeit abhängen.

Kurzlebigkeit ist die Schwester der Schnelligkeit: Das elektronische Publizieren ermöglicht die Analyse der Zugriffe auf einzelne Artikel, und es zeigt sich, dass ca. 90% aller Zugriffe in den ersten drei Monaten geschehen. Allerdings sind die absoluten Zugriffszahlen auch nach den ersten drei Monaten bei der *Angewandten Chemie* noch viel höher als bei anderen Zeitschriften, und dabei wird am häufigsten auf die Aufsätze zugegriffen. Die klassischen **Aufsätze** der *Angewandten Chemie* sind ein bewährtes Antidot gegen die Kurzlebigkeit in der Chemie. Dass ihnen in neuerer Zeit die kleineren Formen **Essay** und **Kurzaufsatz** an die Seite gestellt wurden, mindert ihre Bedeutung nicht im Geringsten. Wie sich die Beitragsarten der *Angewandten Chemie* voneinander unterscheiden, können Sie in den **Kurz-hinweisen für Autoren** auf der Homepage und in diesem Heft nach dem Inhaltsverzeichnis lesen. Die

Tabelle 1. Herkunft der Zuschriften von Januar bis November 2001. Manuskripte mit multinationaler Autorenschaft wurden dem Land des einreichenden Autors zugerechnet.

Land	Zahl
USA	373
Deutschland	337
Japan	272
China	210
Großbritannien	105
Frankreich	93
Südkorea	71
Indien	67
Spanien	67
Italien	56
Schweiz	52
Kanada	48
Niederlande	30
Israel	26
Taiwan	25
Australien	16
Belgien	13
Singapur	13
Polen	11
Schweden	11
andere Länder	61

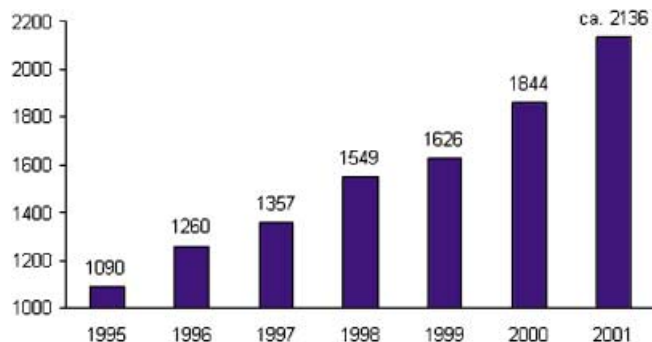


Abbildung 1. Zahl der bei der *Angewandten Chemie* eingegangenen Zuschriften von 1995–2001.

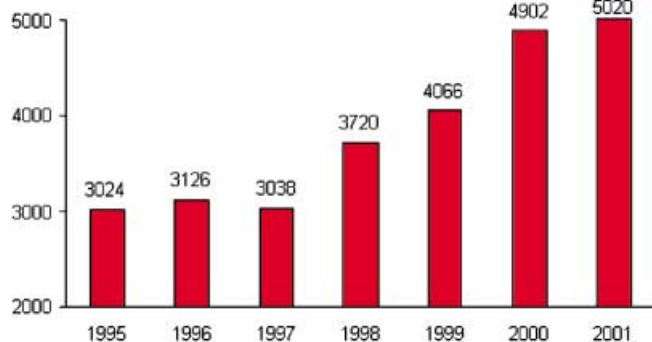


Abbildung 2. Zahl der insgesamt in der *Angewandten Chemie* publizierten Seiten von 1995–2001.

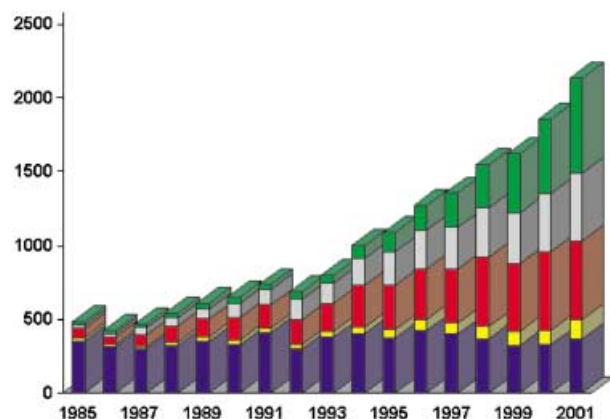


Abbildung 3. Regionale Herkunft der eingereichten Zuschriften 1985–2001 (die Zahlen für 2001 sind auf der Basis von elf Monaten hochgerechnet worden). Farbcodierung: blau: Deutschland, rot: Westeuropa, grau: Nordamerika, grün: Ostasien, gelb: andere Länder.

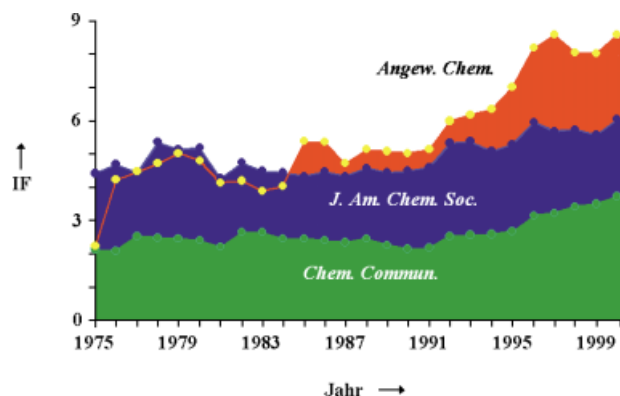


Abbildung 4. Entwicklung der Impact-Faktoren (IF) der *Chemical Communications*, des *Journal of the American Chemical Society* und der *Angewandten Chemie* seit 1975.

Hinweise zur Gestaltung von Manuskripten finden sich jetzt nur noch auf unserer Homepage; sie sollten beim Abfassen eines Manuskripts unbedingt konsultiert werden, denn formal einwandfreie Manuskripte können auf jeden Fall rascher publiziert werden. Im Übrigen akzeptieren wir gern Manuskripteinsendungen per E-Mail, doch sollte eine Einreichung wenn irgend möglich aus höchstens vier Dateien bestehen (Manuskript mit eingebundenen Graphiken, graphisches Material und Hintergrundinformationen jeweils als komprimierte PDF-Datei sowie Begleitbrief).

Nicht nur wollen Autoren schnell publizieren, auch Leser wollen schnell lesen! Nur zu häufig springt der Leser hastig vom Titel einer Arbeit über die Einleitung zur Zusammenfassung, und schon geht's weiter. Wir wollen die Zeitnot der **Schnelleser** noch ernster nehmen und in Zukunft Anfang und Ende von Publikationen leserfreundlicher aufbereiten (siehe auch die *Kurz Hinweise für Autoren*).

Moderne Zeiten sind auch Zeiten der Täuschung, und die Wissenschaft ist keine Ausnahme. Dabei stehen die „kleinen“ Täuschungen im Vordergrund: Fehlende und/oder irreführende Literaturzitate, Verschweigen von verwandten eigenen Publikationen bei der Manuskripteinreichung, Doppelpublikation der gleichen Arbeit in verschiedenen Zeitschriften und unbotmäßige Ausnutzung des Informationsvorsprungs durch Gutachter sind nur einige der **Verfehlungen**, mit denen sich Redaktionen auseinander setzen müssen. Alle diese Verfehlungen sind in den „Ethical Guidelines to the Publication of Chemical Research“ der American Chemical Society angesprochen; diese Regeln betrachten wir auch für die *Angewandte Chemie* als bindend.

Moderne Zeiten sind trotz allem auch die Zeit der Moderne, der Aufklärung, der **Transparenz**. Deshalb abschließend noch ein Blick auf das vergangene Jahr der *Angewandten Chemie*. Schon Ende November, als dieses Editorial geschrieben wurde, hatten wir ca. 100 Zuschriften mehr erhalten als im ganzen Jahr 2000, d.h., das Wachstum beim Manuskripteingang betrug ca. 15% (Abbildung 1). Die Ablehnungsquote stieg deutlich (von 56% auf knapp über 60%), und der Gesamtumfang der Zeitschrift nahm um ca. 120 Seiten zu (Abbildung 2). Erneut kamen mehr Manuskripte aus allen Weltregionen (Abbildung 3), z.B. erstmals (hochgerechnet) über 400 Zuschriften aus den USA; am bemerkenswertesten ist derzeit der Anstieg des Eingangs von Manuskripten aus der Volksrepublik China. Tabelle 1 auf der vorhergehenden Seite gibt einen Überblick über die Herkunft der Zuschriften nach Ländern (Januar bis November 2001). Und schließlich hat sich auch der Impact-Faktor erfreulich entwickelt (Abbildung 4). Aber das Wichtigste war 2001, dass wir in der *Angewandten Chemie* viel wunderbare Chemie präsentieren konnten, und 2002 soll es noch mehr werden.


Dr. Peter Göllitz